

Leitfaden zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

I.	Allgemeine Hinweise	1
1.	Anmerkungen zum Leitfaden	1
2.	Umfang	1
3.	Abgabe	1
II.	Bestandteile der Arbeit	2
1.	Deckblatt	2
2.	Inhaltsverzeichnis	2
3.	Textteil (Einleitung, Hauptteil, Schluss)	2
4.	Quellen- und Literaturverzeichnis	2
5.	Abbildungsverzeichnis	2
6.	Eigenständigkeitserklärung	2
III.	Formatierung	3
1.	Layout	3
2.	Hervorhebungen im Text	3
3.	Gendersensible Sprache	3
4.	Abbildungsverzeichnis	3
IV.	Zitierweise	5
1.	Allgemeine Hinweise	5
2.	Direktes Zitieren	5
3.	Direktes Zitieren (länger als drei Zeilen)	5
4.	Indirektes Zitieren	6
5.	Auslassungen oder grammatikalische Veränderungen im Zitat	6
V.	Quellen- und Literaturverzeichnis/Bibliografie	7
1.	Allgemeine Hinweise	7
2.	Angaben im Quellen- und Literaturverzeichnis: Sekundärliteratur	7
3.	Angaben im Quellen- und Literaturverzeichnis: Primärliteratur und Primärquellen	11
4.	Sonderregelungen	13

I. Allgemeine Hinweise

1. Anmerkungen zum Leitfaden

- Der vorliegende Leitfaden zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten ist als eine allgemeine Hilfe für Studierende des Instituts für Kunstgeschichte gedacht, an dem Sie sich orientieren können.
- Planen Sie genügend Zeit für die Erarbeitung Ihrer Themen und schriftlichen Arbeiten ein und erstellen sich gegebenenfalls einen Zeitplan.
- Erarbeiten Sie sich vorab eine Gliederung, an der Sie sich orientieren können. Diese dient Ihnen als roter Faden bei dem Verfassen der Arbeit und damit als Orientierungspunkt.
- Zur Besprechung Ihrer Gliederung, Fragestellung und Literaturlauswahl können Sie einen Sprechstundentermin mit den Dozierenden vereinbaren.
- Literatur und Quellen, die für die jeweilige Arbeit verwendet und direkt oder indirekt zitiert wurden, sind zu belegen.

2. Umfang

- Der Umfang von wissenschaftlichen Arbeiten kann variieren. Zu Ihrer Orientierung können diese Angaben dienen, die sich auf den Umfang des Textteils mit Fußnoten beziehen:
 - Seminararbeiten: circa 10–25 Seiten
 - Bachelorarbeiten: circa 30–50 Seiten
 - Masterarbeiten: circa 60–80 Seiten
- Der genaue Umfang von Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten ist mit der jeweiligen Lehrperson abzusprechen und richtet sich nach der geltenden Prüfungsordnung.

3. Abgabe

- Seminararbeiten werden ausgedruckt und in Mappen abgeheftet im Sekretariat Kunstgeschichte abgegeben.
- Die Abgabefristen für Ihre Seminararbeiten sind in der Regel für das Wintersemester der 31.03. und für das Sommersemester der 30.09.
- Abschlussarbeiten werden gebunden im Prüfungsamt Geisteswissenschaften abgegeben.
- Alle schriftlichen Arbeiten sind darüber hinaus auch als PDF per E-Mail bei den Dozierenden abzugeben.

II. Bestandteile der Arbeit

1. Deckblatt

- enthält folgende Angaben: Universität, Studiengang, Lehrveranstaltung, Semester, Fachsemester, Namen der Dozent:in, Adresse, E-Mail-Adresse und Abgabedatum der Arbeit
- beachten Sie für Seminararbeiten die Vorlage auf der [Institutshomepage](#)
- Bei Abschlussarbeiten informieren Sie sich zur abweichenden Gestaltung des Deckblattes auf der [Homepage](#) des Prüfungsamtes für Geisteswissenschaften.

2. Inhaltsverzeichnis

- kann in Hauptkapitel und Unterkapitel gegliedert werden, wobei auf einer Untergliederungsebene mindestens zwei Kapitel eingefügt werden sollten
- enthält die Angabe von Seitenzahlen

3. Textteil (Einleitung, Hauptteil, Schluss)

Einleitung:

- gibt eine thematische Einführung in die Arbeit
- nennt Frage- oder Zielstellung der Arbeit
- bezeichnet den Untersuchungsgegenstand
- erklärt Methodik und Vorgehen in der Arbeit

Hauptteil:

- argumentative Durchführung (themenabhängig und individuell) Ihrer Forschungsfrage
- folgt der Gliederung in Kapiteln
- ist Hauptort der Darstellung bestimmter, für Ihre Arbeit relevanter Aspekte

Schluss (Fazit/Zusammenfassung):

- greift die Fragestellung auf
- fasst die Ergebnisse Ihrer Untersuchung zusammen und beurteilt sie
- enthält gegebenenfalls einen Ausblick

4. Quellen- und Literaturverzeichnis

- alphabetische Auflistung von ausnahmslos jeder Literatur und allen Quellen, egal ob direkt oder indirekt zitiert
- Am Ende der Angabe steht kein Punkt.
- Für detaillierte Angaben zum Literaturverzeichnis siehe S. 7 dieses Leitfadens.

5. Abbildungsverzeichnis

- Abbildungen erscheinen gesammelt im Abbildungsteil und nicht im Text.
- enthält neben einer Bildunterschrift auch den Quellennachweis der Abbildung (siehe S. 4)

6. Eigenständigkeitserklärung

- Eine Eigenständigkeitserklärung ist auf der letzten Seite der Arbeit anzufügen.
- Folgender Wortlaut ist zu verwenden: „Ich habe die Arbeit selbständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.“
- Ort, Datum und eigenhändige Unterschrift auf dem Original sind erforderlich.
- Bei Bachelor- und Masterarbeiten ist eine eidesstattliche Erklärung beizufügen. Entsprechende Hinweise entnehmen Sie bitte der [Homepage](#) des Prüfungsamtes für Geisteswissenschaften oder gegebenenfalls dem Zulassungsschreiben.

III. Formatierung

1. Layout

- Schriftart: vorzugsweise Times New Roman
- Schriftgröße: 12
- Ausrichtung: Blocksatz (mit Silbentrennung)
- Zeilenabstand: 1,5
- Seitenrand:
- oben: 2 cm
- unten: 2 cm
- links: 2 cm, bei gebundenen Arbeiten 3 cm
- rechts: 3 cm
- Seitenzahlen: durchgehende Nummerierung ab dem Textteil mit arabischen Ziffern, Deckblatt und Inhaltsverzeichnis ohne Seitenzahlen
- Deckblatt: [Vorlage](#) auf der [Homepage](#) des Instituts für Kunstgeschichte
Für Bachelor und Masterarbeiten (Abschlussarbeiten) entnehmen Sie die Gestaltungsrichtlinien der [Homepage](#) des Prüfungsamtes für Geisteswissenschaften.
- Rechtschreibung: nach dem Duden
- Abbildungsauflösung: mindestens 300 dpi

2. Hervorhebungen im Text

- Ausschließlich direkte Zitate werden durch „doppelte Anführungszeichen“ kenntlich gemacht.
- Besonders hervorzuhebende Begriffe werden durch ‚einfache Anführungsstriche‘ gekennzeichnet.
- Werk-, Publikations- und Kapiteltitel werden *kursiviert*.
- Auch fremdsprachige Begriffe oder Fachbegriffe können durch *Kursivierung* gekennzeichnet werden.

3. Gendersensible Sprache

- Achten Sie auf möglichst präzise, in sich einheitliche, diskriminierungsfreie und gendergerechte Formulierungen (z.B. [Leitfaden](#) der Universität Regensburg).
- Sie entscheiden frei, solange die verfolgte Schreibweise durch die gesamte Arbeit beständig bleibt.

4. Abbildungsverzeichnis

- Abbildungen werden nicht in den Fließtext gesetzt, sondern es wird auf die jeweilige Abbildung mittels aufsteigender Nummerierung verwiesen, beispielsweise Abb. 1, Abb. 2, Abb. 3, etc.
- enthält gesammelt die farbigen Abbildungen der Objekte, die für Ihre Argumentation wichtig sind. (Lediglich kurz erwähnte Objekte müssen nicht als Abbildung in die Arbeit integriert werden.)
- im Abbildungsverzeichnis wird unterschieden zwischen Bildunterschrift und Bildnachweis:

Bildunterschrift

- die Abbildungen werden mit Bildunterschriften versehen, die neben der von Ihnen vergebenen Nummerierung auch folgende Angaben enthalten:

Abb. Nr.: Künstler:in, *Werktitel*, Jahr oder Zeitraum der Entstehung, Material und/oder Technik, Maße (Höhe × Breite), aktueller Standort des Objekts

Beispiel:

Abb. 1: Vincent van Gogh, *Sonnenblumen*, 1888, Öl auf Leinwand, 92,0 × 73,0 cm, Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Neue Pinakothek München

- **Hinweis:** Achten Sie darauf, zwischen Größenangaben ein ×-Zeichen und kein ‚x‘ zu verwenden.

Bildnachweis (Quelle der Abbildung)

- a) Buchpublikation mit Seitenzahl oder Abbildungsnummer

Abb. Nr.: Autor:in, *Titel der Publikation*, Verlagsort Jahr, Abb. Nr. oder Seitenzahl in der Publikation

Beispiel:

Abb. 2: Johannes Stükelberger, *Rembrandt und die Moderne. Der Dialog mit Rembrandt in der deutschen Kunst um 1900*, München 1996, Abb. 26

- b) Internetquelle mit Zugriffsdatum

Abb. Nr.: Institution, URL, aufgerufen am XX.XX.XXXX

Beispiel:

Abb. 3: Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Neue Pinakothek München,
<http://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/Y0GR9B7LRX>, aufgerufen am 02.05.2023

IV. Zitierweise

1. Allgemeine Hinweise

- Alle Passagen in Ihrer Arbeit, die Sie direkt oder indirekt übernehmen, müssen mit einer Fußnote sowie der dazugehörigen Literatur versehen werden. **Beachten Sie:** Verwenden Sie ein direktes oder indirektes Zitat, ohne es als solches zu kennzeichnen, liegt ein Plagiat vor!
- Da jede Fußnote als eigene sprachliche Einheit zu betrachten ist, beginnt sie wie ein Satz mit Großbuchstaben und endet ausnahmslos mit einem Punkt.
- Geht das direkte oder indirekte Zitat über zwei Seiten, verwenden Sie die Angabe ‚f.‘ (‚folgende‘). Zwischen der Seitenzahl und ‚f.‘ steht kein Leerzeichen, beispielsweise ‚S. 12f.‘ Die Angabe ‚ff.‘ (‚fortfolgende‘) dagegen verweist auf die folgenden Seiten und ist unpräzise, deswegen geben Sie bei mehr als zwei Seiten die präzisen Seitenzahlen an wie zum Beispiel ‚S. 12–15‘.
- Die Literaturangabe wird in der Fußnote nur bei der Erstnennung vollständig ausgeschrieben. Bei mehrmaliger Nennung erfolgt die weitere Bezeichnung mit dem Kurztitel (siehe S. 7).
- Wird in zwei aufeinander folgenden Fußnoten aus der gleichen Quelle zitiert, ist es üblich, in der zweiten Fußnote anstatt der vollständigen Angabe ‚ebenda‘ anzugeben, abgekürzt als ‚Ebd.‘ / ‚ebd.‘. **Beachten Sie:** Die erste Fußnote einer Seite darf nicht ‚ebd.‘ lauten, da diese Angabe als erste einer Seite keinen Bezug hat und nicht nach oben verweisen kann.

Beispiel:

- ¹ Dittmann 1985, S. 41f.
² Ebd., S. 23.

2. Direktes Zitieren

- Ein direktes Zitat ist durch doppelte Anführungszeichen zu kennzeichnen.
- Direkt hinter den Anführungszeichen folgt die Fußnote mit der jeweiligen Literaturangabe.

Beispiel:

Für Moholy-Nagy sind alle Menschen darin begabt, sensorisch etwas aktiv zu empfangen und der gesunde Mensch kann seinen „Empfindungen in jedem Material Form geben“¹.

3. Direktes Zitieren (länger als drei Zeilen)

Bei direkten Zitaten, die länger als drei Zeilen sind, gilt:

Einzug:	links und rechts 0,5 cm
Schriftgröße:	11
Ausrichtung:	Blocksatz
Zeilenabstand:	einfach
Anführungszeichen:	keine

Beispiel:

Im Kontext der Neuentwicklungen farbmechanischer Reproduktionen, zu denen später auch die Fotografie gehörte, beschreibt Kitschen:

Die erregtesten Debatten und zugleich differenziertesten Erörterungen der Eignung bestimmter Euvres für die neue Technik entzündeten sich vorwiegend an fotomechanischen Farbproduktionen nach Werken Alter Meister. [...] Meisenbach, Riffarth & Co. zeigte 1901 auf der Ausstellung der Royal Photographic Society in London Farbautotypien nach Gemälden von Jan Vermeer, Anthonius van Dyck und Johann Heinrich Wilhelm Tischbein.²

¹ László Moholy-Nagy, *Von Material zu Architektur* (Neue Bauhausbücher), Mainz u.a. 1968, S. 14.

² Friederike Kitschen, „‘Farbfotogen’? – Die frühe Farbautotypie und die Auswahl ‘Alter Meister’ für den fotomechanischen Dreifarbendruck (1893–1916)“, in: Joseph Imorde und Andreas Zeising (Hg.), *In Farbe. Reproduktion von Kunst im 19. und 20. Jahrhundert. Praktiken und Funktionen*, Weimar 2022, S. 173.

4. Indirektes Zitieren

- Indirekte Zitate werden verwendet, wenn Sie den Kerngedanken einer Quelle oder der Literatur entnehmen, dabei jedoch nicht den exakten Wortlaut übernommen haben.

Beispiel:

Dittmann hält fest, dass durch die Papier- und Reißreliefs sowie durch die Collagen zu den optischen Werten ebenso haptische Werte hinzukommen, die wiederum im Optischen begründet sind.³

5. Auslassungen oder grammatikalische Veränderungen im Zitat

- Auslassungen oder grammatikalische Veränderungen im Zitat werden mit eckigen Klammern gekennzeichnet.

Beispiel:

Die Auseinandersetzung von Künstlerinnen des Surrealismus mit dem eigenen Selbst liegt nicht zuletzt in der „Omnipräsenz des weiblichen Körpers in der surrealistischen Kunst“⁴ begründet, welche „die Künstlerinnen [...] vor die Aufgabe [stellte], mit eigenen Sichtweisen vom passiven Objekt zum agierenden Subjekt zu werden“⁵.

³ Lorenz Dittmann, „Sehe mit fühlendem Aug ...“ Zu Oskar Holwecks Zeichnungen“, in: Jo Enzweiler und Sigurd Rompza (Hg.), *Oskar Holweck. Werkverzeichnis der Zeichnungen 1956–1980*, Saarbrücken 1986, S. 11.

⁴ Ingrid Pfeiffer, „Fantastische Frauen in Europa, den USA und Mexiko“, in: Dies. (Hg.), *Fantastische Frauen. Surreale Welten von Meret Oppenheim bis Frida Kahlo*, Ausst.-Kat. Schirn Kunsthalle Frankfurt, München 2020, S. 33.

⁵ Ebd., S. 33.

V. Quellen- und Literaturverzeichnis/Bibliografie

1. Allgemeine Hinweise

- In der Bibliografie werden ausnahmslos alle Quellen und jede Literatur, egal ob direkt oder indirekt zitiert, angegeben.
- Die Literaturangaben werden alphabetisch sortiert. **Beachten Sie:** Sie können das Literaturverzeichnis nach der Textgattung beziehungsweise Quellenart gliedern. Dies ist jedoch nur bei längeren Arbeiten sinnvoll wie zum Beispiel bei Abschlussarbeiten.
- Anders als Fußnoten enden Literaturlisteneinträge ohne Satzzeichen.
- Der Kurztitel ist der bibliografischen Angabe im Literatur- und Quellenverzeichnis vorangestellt. Die Kurztitel stehen in KAPITÄLCHEN, nicht in Großbuchstaben. **Beachten Sie:** Ein Adelstitel ist kein Namensbestandteil und wird daher nicht in den Kurztitel aufgenommen.

Beispiel:

GOETHE 1810

Johann Wolfgang von Goethe, *Zur Farbenlehre*, Tübingen 1810

- Was einen Adelstitel darstellt, unterscheidet sich jedoch von Sprache zu Sprache. So finden Sie bei belgischen oder niederländischen Autor:innen etwa Folgendes:

Beispiel:

VAN DER STOCK 1998

Jan van der Stock, *Printing images in Antwerp. The introduction of printmaking in a city, fifteenth century to 1595*, Rotterdam 1998

2. Angaben im Quellen- und Literaturverzeichnis: Sekundärliteratur

Monografien

NACHNAME AUTOR:IN Jahr

Vor- & Nachname Autor:in, *Titel*, Verlagsort Jahr

Beispiel:

BAUER 1997

Karl Bauer, *Regensburg. Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte*, Regensburg 1997

Monografien im Rahmen einer Schriftenreihe

NACHNAME AUTOR:IN Jahr

Vor- & Nachname Autor:in, *Titel* (Titel der Schriftenreihe und Nummer), Verlagsort Jahr

Beispiel:

ROHMANN 2001

Gregor Rohmann, „*Eines Erbaren Raths gehorsamer amptmann*“. *Clemens Jäger und die Geschichtsschreibung des 16. Jahrhunderts* (Studien zur Geschichte des Bayerischen Schwaben 28), Augsburg 2001

Kataloge

Ausstellungskataloge

NACHNAME HERAUSGEBER:IN Jahr
Vor- & Nachname Herausgeber:in (Hg.), *Titel*, Ausst.-Kat. Name der Institution, Verlagsort Jahr

Beispiel:

WAGNER/UNGER 2010
Christoph Wagner und Klemens Unger (Hg.), *Furtmeyr. Meisterwerke der Buchmalerei und die Regensburger Kunst in Spätgotik und Renaissance*, Ausst.-Kat. Historisches Museum Regensburg, Regensburg 2010

Sammlungs-/Bestandskataloge

NACHNAME HERAUSGEBER:IN Jahr
Vor- & Nachname Herausgeber:in (Hg.), *Titel*, Samml.-Kat. Name der Institution, Verlagsort Jahr

Beispiel:

SCHUMACHER/KRANZ/HOJER 2017
Andreas Schumacher, Annette Kranz und Annette Hojer (Hg.), *Florentiner Malerei – Alte Pinakothek. Die Gemälde des 14. bis 16. Jahrhunderts*, Samml.-Kat. Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Alte Pinakothek, Berlin 2017

Aufsatz aus einem Ausstellungs-/Sammlungskatalog

NACHNAME AUTOR:IN Jahr
Vor- & Nachname Autor:in, „Aufsatztitel“, in: Vor- & Nachname Herausgeber:in (Hg.), *Titel des Katalogs*, Ausst.-Kat./Samml.-Kat. Name der Institution, Verlagsort Jahr, S. XX–XX

Beispiel:

HERLEMANN 1995
Rebecca Herlemann, „Germaine Dulac. Die Muschel und der Kleriker“, in: Ingrid Pfeiffer (Hg.), *Fantastische Frauen. Surreale Welten von Meret Oppenheim bis Frida Kahlo*, Ausst.-Kat. Schirn Kunsthalle Frankfurt, München 2020, S. 123f.

Auktionskataloge

NAME DES AUKTIONSHAUSES Jahr
Vor- & Nachname Herausgeber:in/Name der Institution (Hg.), *Titel*, Aukt.-Kat. Name des Auktionshauses, Nummer der Auktion, Datum der Auktion

Beispiel:

LEMPERTZ 2022
Kunsthau Lempertz (Hg.), *Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen 14. bis 19. Jahrhundert*, Aukt.-Kat. Kunsthau Lempertz, Auktion 1209, 19.11.2022

Sammelbände/Kolloquiumsbande/Festschriften

Sammelbände

NACHNAME HERAUSGEBER:IN Jahr
Vor- & Nachname Herausgeber:in (Hg.), *Titel*, Verlagsort Jahr

Beispiel:

TACKE/IRSIGLER 2011
Andreas Tacke und Franz Irsigler (Hg.), *Der Künstler in der Gesellschaft. Einführungen zur
Künstlersozialgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit*, Darmstadt 2011

Aufsatz aus einem Sammelband

NACHNAME AUTOR:IN Jahr
Vor- & Nachname Autor:in, „Aufsatztitel“, in: Vor- & Nachname Herausgeber:in (Hg.), *Titel des
Bandes*, Verlagsort Jahr, S. XX–XX

Beispiel:

ACHERMANN 2005
Eric Achermann, „Denis Diderot (1713–1784)“, in: Stefan Majetschak (Hg.), *Klassiker der
Kunstphilosophie. Von Platon bis Lyotard (Klassiker)*, München 2005, S. 95–116

Kolloquiumsbande

NACHNAME HERAUSGEBER:IN Jahr
Vor- & Nachname Herausgeber:in (Hg.), *Titel* (Titel Sammelband & Nummer), Kolloquiumsband
Ort und Jahr der Veranstaltung, Verlagsort Jahr der Veröffentlichung

Beispiel:

DEMANDT 2005
Alexander Demandt (Hg.), *Konstantin der Große. Geschichte – Archäologie – Rezeption*
(Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 32), Kolloquiumsband Trier 2005, Trier 2006

Festschriften

NACHNAME HERAUSGEBER:IN Jahr
Vor- & Nachname Herausgeber:in (Hg.), *Titel*, Festschrift Name der geehrten Person, Verlagsort
Jahr

Beispiel:

HORN/LÖWENTHAL 1978
Hannelore Horn und Richard Löwenthal (Hg.), *Sozialismus in Theorie und Praxis*, Festschrift Richard
Löwenthal, Berlin u.a. 1978

Lexika/Korpuswerke

(KURZ)TITEL DES LEXIKONS

Titel des Lexikons, hrsg. v. Vor- & Nachname Herausgeber:in, X Bde., Verlagsort Jahr

Beispiel:

LCI

Lexikon der christlichen Ikonographie, hrsg. v. Engelbert Kirschbaum, 8 Bde., Rom u. a. 1968–1976

Aufsatz aus einem Lexikon

NACHNAME AUTOR:IN Jahr

Vor- & Nachname Autor:in, „Titel/Schlagwort des Artikels“, in: *Titel des Lexikons*, hrsg. v. Vor- & Nachname Herausgeber:in, X Bde., Verlagsort Jahr(e) der Veröffentlichung des Lexikons, Bd. X (Erscheinungsjahr des Bandes), S. XX–XX

Beispiel:

HENNESEN 1996

Hans Gerhard Hannesen, „Modersohn-Becker, Paula“, in: *The Dictionary of Art*, hrsg. v. Jane Turner, 34 Bde., London 1996, Bd. 21 (1996), S. 784–785

Zeitschriftenaufsätze

NACHNAME AUTOR:IN Jahr

Vor- & Nachname Autor:in, „Aufsatztitel“, in: *Titel der Zeitschrift* Bandnummer (Jahr) oder Jahr/Heftnummer, S. XX–XX

Beispiel:

SCHEUNEMANN 2019

Jan Scheunemann, „Die Moritzburg in Halle (Saale) als Zentrallager für enteignetes Kunst- und Kulturgut aus der Bodenreform“, in: *Provenienz & Forschung* 2019/1, S. 26–33

- **Beachten Sie:** Anders als in anderen Fächern ist es in der Kunstgeschichte unüblich, Zeitschriften nur mit Siglen (Abkürzungen) anzugeben. Schreiben Sie daher den Zeitschriftennamen stets aus.

Qualifikationsschriften (Habilitationen, Dissertationen, Masterarbeiten)

NACHNAME AUTOR:IN Jahr

Vor- & Nachname Autor:in, *Titel*, Art der Qualifikationsschrift Universität, Verlagsort Jahr

Beispiel:

BUTLER 1970

Bartlett R. Butler, *Liturgical Music in Sixteenth-Century Nürnberg. A Socio-Musical Study*, Diss. University of Illinois, Urbana-Champaign, IL 1970

Internetquellen

NACHNAME AUTOR Jahr
Vor- & Nachname Autor:in, *Titel*, Jahr, URL, abgerufen am XX.XX.XXXX

Beispiel:

NEBMANN 2022

Florina Neßmann, *Transidentität im System der Grund- und Menschenrechte. Eine kritische Analyse der deutschen und europäischen (Rechtsprechungs-)Entwicklung*, 2022,
<https://directory.doabooks.org/handle/20.500.12854/92929>, abgerufen am 09.05.2023

- Achten Sie bei der Verwendung von Links darauf, dass Sie Permalinks verwenden.
- Wenn Online-Fachliteratur auch offline verfügbar ist (beispielsweise durch eine digitalisierte Form der Publikation), gestalten Sie die entsprechende Literaturangabe wie in gedruckter Literatur, jedoch mit der zusätzlichen Angabe hinter der Jahreszahl: verfügbar unter: URL-Adresse, abgerufen am XX.XX.XXXX
- Wenn Unklarheiten zum Jahr oder Autor:in bestehen:
 - Bei unklarer Autorenschaft verwenden Sie die Namen der Seitenbetreiber oder den Namen der Institution (Hg.).
 - Bei fehlender oder unklarer Jahreszahl geben Sie lediglich das Zugriffsdatum an.

Video- und Filmarbeiten

FILMTITEL (Produktionsland in Abkürzung Jahr), Regie: Vor- & Nachname Regisseur:in

Beispiel:

MANIFESTO (DE/AUS 2015), Regie: Julian Rosenfeldt

- **Beachten Sie:** Beziehen Sie sich auf einen bestimmten Ausschnitt der Arbeit, geben Sie die Zeitangaben zu diesem Abschnitt in der Fußnote an.⁶

3. Angaben im Quellen- und Literaturverzeichnis: Primärliteratur und Primärquellen

- **Hinweis:** Da es bei Quellen eine Vielzahl verschiedener Daten gibt, ist es oft nötig, die Angaben an die jeweiligen Erfordernisse anzupassen. Auch hierbei gilt: möglichst einheitliche Angaben machen, die dem gleichen Schema folgen. Als Richtlinie können bei Quellen Kurz- und Langtitel nach dem folgenden Schema als Anhaltspunkt dienen:

Textedition/Gedruckte Quelle

NACHNAME AUTOR:IN Jahr
Vor- & Nachname Autor:in, *Titel*, hrsg. v. Vor- & Nachname Herausgeber:in, Ort Jahr

Beispiel:

GOETHE 2018

Johann Wolfgang von Goethe, *Faust. Eine Tragödie. Konstituierter Text*, hrsg. v. Anne Bohnenkamp u.a. Göttingen 2018

⁶ MANIFESTO (DE/AUS 2015), Regie: Julian Rosenfeldt, XX:XX min–XX:XX min.

Text aus Handschriften/einer Archivale

Archivale

NACHNAME AUTOR:IN Jahr
Vor- & Nachname Autor:in/Herausgeber:in (Hg.), *Titel*, in: Ort (der Bibliothek/des Archives),
Bibliothekssigle, Inventarnummer, Erscheinungsort Jahr

Beispiel:

STIFTUNG BAUHAUS DESSAU 1976
Stiftung Bauhaus Dessau (Hg.), *50 Jahre Bauhaus Dessau 1926–1976*, in: Berlin, ADK, Helmunt-
Hentrich 2248, Dessau 1976

- Bibliothekssiglen (wie ADK für Akademie der Künste) werden in der Regel in einer Publikation in einer gesonderten Liste aufgelöst.

Alte Drucke

NACHNAME AUTOR:IN Jahr
Vor- & Nachname Autor:in, *Titel*, Ort Drucker:in Jahr (URN abgerufen am XX.XX.XXXX)

Beispiel:

GALLUS 1554
Nikolaus Gallus, *Catechismvs Predigswaise gestelt für die kirche zu Regensburg*, Regensburg bei
Hans Kohl 1554 (urn:nbn:de:bvb:12-bsb10161243-6, abgerufen am 06.12.2022)

- Alte Drucke sind im Grundsatz wie moderne Literatur zu zitieren. Gelegentlich kann es Korpusnummern geben, die ebenfalls genannt werden, oder es werden die Drucker:innen angegeben.
- Da das Einsehen dieser Bücher selten möglich ist, werden online einsehbare Digitalisate mit einer URN erfasst.

Handschriften

NAME INSTITUTION
Bibliotheksort, Name der Institution, Fonds (in Abkürzung), Inventarnummer

Beispiel:

KÖNIGLICHE BIBLIOTHEK BELGIEN
Brüssel, Königliche Bibliothek Belgien, ms. 10958

Bibeltexte

- Verwenden Sie die standardisierten Abkürzungen der biblischen Bücher zur Stellenangabe. Diese haben keinen Punkt. Es folgt das Kapitel und anschließend nach dem Komma ohne Leerzeichen die genaue Versangabe.

Beispiel:

Joh 4,5–18

4. Sonderregelungen

- **Hinweis:** Falls Sie weitere Unterstützung benötigen, kann es sinnvoll sein, die Lehrbuchsammlung der Universität Regensburg aufzusuchen. Hier finden Sie Grundlagenwerke, die Ihnen weiterhelfen können. Darüber hinaus bietet Ihnen der Regensburger Katalog Handbücher wie zum Beispiel Laurens Schlicht, *Wie geht Wissenschaft? Eine schnelle Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten*, Paderborn 2022.

Gleichlautende Kurztitel

- Sollten nach dem verwendeten Schema gleichlautende Kurztitel entstehen, dann unterscheiden Sie diese mit a, b, c, d, etc. Diese Buchstaben werden nicht in Kapitälchen gesetzt.

Beispiel:

HERMANN 1985a, HERMANN 1985b, etc.

Autor:in entspricht Herausgeber:in

NACHNAME AUTOR:IN Jahr
Vor- & Nachname Autor:in, „Aufsatztitel“, in: Ders./Dies. (Hg.), *Titel der Publikation*, Verlagsort
Jahr, Seitenangabe

- Sind die Herausgeber:innen zugleich Autor:innen eines Aufsatzes, dann wird dies mit ‚ders.‘ oder ‚dies.‘ kenntlich gemacht.

Beispiel:

PFEIFFER 2017
Ingrid Pfeiffer, „Fantastische Frauen in Europa, den USA und Mexiko“, in: Dies. (Hg.), *Fantastische Frauen. Surreale Welten von Meret Oppenheim bis Frida Kahlo*, Ausst.-Kat. Schirn Kunsthalle Frankfurt, München 2020, S. 25–66

Mehr als drei Herausgeber:innen, Autor:innen oder Erscheinungsorte

NACHNAME AUTOR:IN Jahr
Vor- & Nachname Autor:in, „Titel des Aufsatzes“, in: Vor- & Nachname Herausgeber:in u.a. (Hg.),
Titel der Publikation, Verlagsort u.a. Jahr, Seitenangabe

- Bei mehr als drei Herausgeber:innen, Autor:innen oder Erscheinungsorten ist nur der oder die erste(n) zu nennen und ‚u. a.‘ anzuhängen wie zum Beispiel ‚Karl Heinz u. a. (Hg.)‘ oder ‚München u.a. 2023‘.

Mehrere Auflagen

NACHNAME AUTOR:IN Jahr
Vor- & Nachname Autor:in, *Titel*, Ort ^xJahr (Jahr der Erstausgabe)

Beispiel:

HERMANN 1985
Franz Hermann, *Der Walfisch*, München ²1985 (1980)

- Auflagenziffern werden vor der Jahreszahl hochgestellt und die Erstausgabe ergänzt durch die Nennung des ‚(Jahres der Erstausgabe)‘ dahinter. Im Kurztitel, wenn es sich nicht um Texte mit Quellencharakter handelt, zitieren Sie mit der Jahreszahl der verwendeten Auflage.

Mehrere Bände

NACHNAME HERAUSGEBER:IN/AUTOR:IN Jahr
Vor- & Nachname der Herausgeber:in (Hg.)/Autor:in, *Titel der Publikation*, X Bde., Verlagsort

Beispiel:

WEIBEL 2023
Peter Weibel, *Enzyklopädie der Medien*, 5 Bde., Berlin 2023, Bd. 5

- Besteht eine Publikation aus mehreren Bänden, ist die Gesamtzahl der Bände anzugeben sowie derjenige Band, aus dem der Beitrag entnommen ist.

Fremdsprachige Titel

- Groß- und Kleinschreibung erfolgt nach der normalen Textorthografie der jeweiligen Sprache.
- Die Ausnahme bildet das Englische mit seinen verschiedenen Titelstilen (up style, down style). Bitte verwenden Sie konsequent ein Titelstil in Ihrem Literaturverzeichnis.

Übersetzungen

NACHNAME AUTOR:IN Jahr
Vor- & Nachname Autor:in, *Titel*, übersetzt und kommentiert v. Vor- & Nachname des Übersetzers (Reihentitel des Bandes und Zahl), Verlagsort Jahr (Sprachkürzel Jahr d. Erstausgabe)

Beispiel:

LÈBEGUE 1945
Agnès Lèbegue, *Beobachtungen zu Bildern eines Unbekannten*, übersetzt und kommentiert von Lars Hagen (Studien zum Anonymus 5), Karlsruhe 1995 (Frz. 1945)

- Bei Übersetzungen sind die Übersetzer:innen nur anzugeben, wenn sie auch kommentiert oder ediert haben.
- Die Erscheinung der originalsprachlichen Erstausgabe ist idealerweise mit Sprachkürzel und Jahr hinter dem Erscheinungsjahr des zitierten Buches zu vermerken.
- **Hinweis:** Bei der Übersetzung klassischer Texte, von denen mehrere Übersetzungen vorliegen, erscheint die Angabe der Übersetzer:innen in jedem Fall sinnvoll (etwa bei einer Platon-Übersetzung). Kurztitel werden hier nicht mit PLATON 1956 angegeben, sondern beispielsweise: PLATON, Timaios, 250B–251D